

Pressemitteilung

Arndt & Partner, Invalidenstraße 50-51, 10557 Berlin

Arndt & Partner freuen sich, die Einzelausstellung Tale of the Two Cities des chinesischen Künstlers Shi Xinning zu präsentieren.

Betrachtet man das Werk des Malers, könnte man versucht sein, es auf ein Schlagwort zu reduzieren: Mao. In immer neuen Variationen erscheint der Große Vorsitzende, der fast 30 Jahre maßgeblich die Geschicke Chinas bestimmte, auf den Leinwänden des Malers, der sich selbst jedoch von der als Mao-Pop bezeichneten Kunstströmung der chinesischen Gegenwartskunst ausdrücklich distanziert. Für ihn stellt das wiederkehrende Mao-Zitat lediglich eine Möglichkeit dar, absurde (Zeit)Räume zu kreieren, die vertraute Dinge in einem neuen Licht erscheinen lassen und so die Widersprüche der Realität sichtbar machen. Ein Verfremdungseffekt, der den Betrachter in die Lage versetzen soll, abhängig von eigenen Erfahrungen, eigenem Wissen und den eigenen Erinnerungen, ganz unterschiedliche Dinge zu sehen. Das eine derartige Visualisierungsstrategie auch ohne die allgegenwärtig erscheinende Ikone Mao möglich ist, deutete sich bereits in den nahezu motivgleichen Bildern Square 2 und Square 3 (beide 2007) an, bei denen Mao als Bild im Bild nur noch für Eingeweihte präsent war. Hier treffen nicht etwa Menschen auf unmögliche und damit absurde Weise aufeinander, sondern Bauwerke bilden, indem sie sich einen gemeinsamen Bildraum teilen, ein offenes Verweissystem. Während jedoch Mao als verständiger Kunstfreund oder geselliger Gast im Kreise von amerikanischer Showprominenz auf den ersten Blick leicht als Fiktion zu entlarven war, verlangen gerade die neueren Arbeiten Shi Xinnings eine intensivere Auseinandersetzung mit den Bildsujets, in denen die Architektur als sichtbarste Ausdrucksform von kulturellen und bürgerlichen Werten, von (nationalen) Identitäten und Macht an die Stelle Maos tritt. In Square 3 finden sich der Kaiserpalast, der Platz des Himmlischen Friedens sowie Richard Serras Plastik Tilted Arc (1981) zu einer inszenierten Momentaufnahme vereint, die einen diachronen Blick auf die Entwicklung Chinas, das Aufeinanderprallen von Zeit und Kultur gewährt und zugleich auch die Macht von Architektur, Kunst und Politik thematisiert und so einen vielschichtigen Bedeutungsspielraum eröffnet. Symbolisiert der Kaiserpalast im Bildhintergrund die längst vergangene Macht der kaiserlichen Ming und Qing Dynastien, ist der Tian'anmen-Platz als das politische Zentrum Chinas auch heute noch eine hochkonnotierte urbane Landschaft: Genutzt für die feierliche Proklamation der Volksrepublik China im Oktober 1949 stand er für eine neue politische Ordnung, die Autorität Maos und seiner Nachfolger; er bot den Rahmen für Militärparaden und Massenaufmärsche – zugleich erinnert er aber auch an die blutigen Ereignisse vom 4. Juni 1989.

Und ausgerechnet vor bzw. auf diesem Platz, der mit seiner weltweit konkurrenzlosen Größe eine kohärente Vorstellung von Raum aufhebt, platziert Shi Xinning den von Serra für den New Yorker Federal Plaza entworfenen platzüberspannenden Stahlbogen, dessen Aufstellung eine ausufernde Kontroverse über Kunst im öffentlichen Raum entfachte. Geht es Shi Xinning hier nur um die mit Serras ortsspezifischen Skulpturen verbundenen Wahrnehmungsirritationen, der Hinterfragung gewohnter Blicke? Bereits dies erschien in Kombination mit dem Platz des Himmlischen Friedens überaus provokativ, denn dieser scheint als einziges Baudenkmal unantastbar in einer Stadt, deren Wille nach einer neuen Identität zur fortwährenden Zerstörung von alten Gebäuden führt, um neuen, medienwirksamen Bauten Platz zu machen. Oder ist hier der gigantische Kampf zwischen einem totalitären politischen System und der Liberalisierung als absehbares Resultat des ökonomischen Wandels visualisiert? Und welchen Stellenwert nimmt der politische Machtkampf, der 1989 letztlich zur Zerstörung der Serra-Skulptur führte, innerhalb der Inszenierung ein?

Auch Dark Cloud (2008) ist gewissermaßen architektonisch verschlüsselt. Leicht erkennt der Betrachter das bereits vor der Eröffnung der XXIX. Olympischen Sommerspiele zum Ikon gewordene Stadion. Titelgemäß ballt sich über dieser Stadionarchitektur eine dunkle Wolkendecke zusammen, die bereits an die Schattenseite der ersten Olympischen Spiele in der Volksrepublik China denken lässt, in deren Vorfeld der Konflikt um den Status der Provinz Tibet erneut eskalierte. Dass Olympia auch immer ein Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse

und politischer Großwetterlagen ist, wird jedoch erst durch das Gebäude im Vordergrund deutlich evoziert: Die Gebäudeecke des israelischen Mannschaftsquartieres im Olympischen Dorf erinnert an den elften Tag der Olympischen Spiele in München im Jahr 1972, an dem durch den Überfall der Terrorgruppe Schwarzer September die Spiele zum Schauplatz des israelisch-palästinensischen Konfliktes wurden. Und so wird mit den Architekturzitate in Dark Cloud auch auf den politischen Aspekt der Olympischen Spiele verwiesen. Die Bilder Shi Xinnings konfrontieren den Betrachter mit Kommentaren zur Geschichte, deren Dechiffrierung und Hinterfragung einzig in seiner Hand liegt. In diesem Sinne wird das der Ausstellung den Titel gebende Gemälde Tale of the Two Cities (2008), mit dem ein Blick über das Dach des zerstörten Reichstagsgebäudes auf die Trümmer des World Trade Centers präsentiert wird, zu einer echten Herausforderung für das Publikum.

Text: Tanja Vonseelen

SHI XINNING

geboren 1969 in der chinesischen Provinz Liaoning, absolvierte 1990 die LuXun- Akademie für bildende Künste in der Stadt Shenyang. Zurzeit lebt und arbeitet er in Beijing, China. Zu seinen Ausstellungsbeteiligungen zählen u.a. New Perspectives in Chinese Painting, Marella Arte Contemporanea, Mailand (2005), The Self-made Generation, Shanghai Zendai Museum of Modern Art, Shanghai, China Coup, Red Mansion Foundation, London (beide 2006), Mahjong – Chinesische Gegenwartskunst aus der Sammlung Sigg, Kunstmuseum Bern (2005), 2. Moskau Biennale (2007), und See History, Kunsthalle zu Kiel, Kiel (2008).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Natalija Martinovic
presse@arndt-partner.com
Arndt & Partner
Zimmerstraße 90–91
D-10117 Berlin
Tel +49 30 280 8123
Fax +49 30 283 3738